



Wir wollten SÄ¼Ä?es

## Description

## Hingeschaut

Foto: Hubertus Brantzen

Stefan Meetschen: Wir wollten SÄ¼Ä?es

Wie war das möglich? Wieso haben uns Eltern und Lehrer damals nicht gewarnt? Man lieÄ? uns bei KÄ¼hlen Temperaturen hinter einem als rÄ¼mischer Soldat verkleideten Reiter, der auf einem Schimmel saÄ?, herlaufen und Lieder Ä¼bers Teilen singen. Zuvor hatten wir Laternen gebastelt, die aufgrund der vielen Farben sehr geheimnisvoll wirkten, immerhin gab es dann noch ein Brezel aus sÄ¼Ä?em Hefeteig. Das schmeckte. So wurde man bereits als Kind zum christlichen Glauben, zur Idee der NÄ¼chstenliebe verÄ¼hrt. Mit dem Vorbild des hl. Martin, in dessen Namen diese UmzÄ¼ge stattfanden. GegenÄ¼ber Regionen der Welt, wo das Christentum nicht kulturprÄ¼gend ist, war das ein Akt der Diskriminierung. Wir dachten nicht an Dialog, wir wollten SÄ¼Ä?es.

Heutige Kinder wachsen fortschrittlicher auf. Immer beliebter werden die religiÄ¼s neutralen Ä¼?LaternenfesteÄ¼?. Unter einem Motto, das jede Schulklasse frei wÄ¼hlen kann, ziehen die Kleinen in diesen Tagen hinaus in die KÄ¼lte und feiern beispielsweise den Ä¼?SternenhimmelÄ¼? oder das Ä¼?MeerÄ¼?. Je nach 'ThemenprioritÄ¼t. Zur Belohnung gibt es Grillwurst oder Waffeln, heiÄ?e und kalte GetrÄ¼nke. Besonders schÄ¼n: In manchen StÄ¼dten findet das Ä¼?LaternenfestÄ¼? an einem verkaufsoffenen Sonntag statt. So lernen die Kinder den zwangsfreien Ä¼?bergang vom Ritual zum unbegrenzten Konsum.

Nur in einzelnen Gegenden, so hÄ¼rt man, spukt immer noch die Martinslegende durch die KÄ¼pfe und StraÄ¼en. HÄ¼chste Zeit, dass BrÄ¼ssel einschreitet und die Kinder vor diesen intoleranten Denkmustern schÄ¼tzt.

aus: Die Tagespost

gefunden von Peter Lauer, 11. November 08:35